

# TÄTIG KEITSBER ICHT 2018



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen



Jugendliche der Kantonsschule Chur mit dem Stiftungsratspräsident, Konrad Hummler, am Tag eines Vermittlungswshops.



Akademie von Michael Maul bei den Appenzeller Bachtagen.

*2018 war zweifelsohne wieder ein Jahr grosser und ausserordentlicher Erlebnisse. Nebst unserer traditionellen Kerntätigkeit rund um das Bach'sche Vokalwerk – die eine oder andere Kantate in manchem Spezialsetting wie dem Gipfelrestaurant auf dem Chäserrugg! – gingen etliche Sonderprojekte innerhalb und ausserhalb unseres Einzugsgebiets vonstatten. So wurde beispielsweise die Johannespassion nicht nur in St. Gallen (St. Laurenzen), sondern auch in Zürich (St. Peter, Gastspiel beim Forum Alte Musik) und in Schaffhausen (St. Johann, im Rahmen des Bachfestes) zu grossem Publikumserfolg aufgeführt sowie anschliessend im SRF-Studio Zürich-Oerlikon aufgenommen.*

*Grossartiges in Format und Qualität von Johann Sebastian Bach, aber auch von Rudolf Lutz prägte ein Jahr voller Bachbilder, Re-Interpretationen, Experimente und sogar Exkurse beziehungsweise musikalische Wanderungen. Nach der triumphalen Uraufführung von Rudolf Lutz' Kantate zur Ehre Luthers auf der Wartburg im vorangehenden Jahr 2017 gelangte das Werk zu seiner schweizerischen Uraufführung im August im Rahmen der Appenzeller Bachtage, deren Motto die Bach'sche Bilderwelt war. Unser Kleinfestival lockte fast 5000 Besucherinnen und Besucher nach St. Gallen, Teufen, Stein und Appenzell und bestärkte uns somit in unserer Ansicht, die richtige Formel für fünf intensive Musik- und Begegnungstage gefunden zu haben. Wie uns ein Festivalbesucher aus Schaffhausen mitteilte: «Die Bachtage sind das liebevolle Festival!»*

*Eine weitere Versinnbildlichung der Bach'schen kompositorischen Sprache stellte die Uraufführung der Lutz'schen «Landsgemeindekantate» mit Libretto von Karl Graf dar – gleichzeitig der letzte Auftritt Karl Graf's als Bühnenpartner bei den Werkeinführungen. Die daraus entstandene CD ist eine der bislang bestverkauften Publikationen unseres Labels. Auch in unserem Verlag*

# 4

*wurde eifrig gearbeitet, um unseren Publikationsrhythmus etwas zu beschleunigen und insbesondere die Verbreitung digitaler Inhalte voranzutreiben.*

*Die nächsten Seiten bieten Ihnen Einblick in Geschichten und Retrospektiven zu all den Konzerten, Anlässen und etwaigen organisatorischen Aspekten dieses «grossen» Jahres 2018. Dass Sie uns über unsere Kantatenkonzerte hinaus so treu begleiten, ehrt uns ausserordentlich. Dafür herzlichen Dank.*

## Inhaltsverzeichnis

---

Das Jahr 2018 im Überblick

Seite 5

Johannespassion

Seite 12

Landsgemeindekantate

Seite 16

Appenzeller Bachtage 2018

Seite 20

Verlegerische Tätigkeiten

Seite 36

Statistische Angaben

Seite 45

Stiftung und Organisation

Seite 46

Mitglied werden

Seite 53

St. Gallen, im März 2019

Anneliese Looser

J. S. Bach-Stiftung

Xoán Castiñeira

J. S. Bach St. Gallen AG

## Impressum

---

Redaktion:

J. S. Bach St. Gallen AG;

Lektorat: Roger Gaston

Sutter; Gestaltung:

Silvio Seiler; Fotografie:

Gemäss Quellenangabe  
der einzelnen Bilder.

Bild- und Tonaufnahmen:

Gallus Media AG

# DAS JAHR 2018 IM ÜBERBLICK

Das 12. Jahr unserer Konzerttätigkeit

---

5

Nebst 10 «ordentlichen» Konzerten (8 Bachkantaten, 1 Bachmotette, 1 Lutz-Kantate) veranstalteten wir im Jahr 2018 drei Après-Bach-Matinéen sowie die vierundzwanzig Konzerte und Anlässe der Appenzeller Bachtage. Darüber hinaus fanden die Aufführungen der Johannespassion sowie das Sonderkonzert «Zwischen den Zeiten» statt.



12. JANUAR

evang. Kirche Trogen, AR

---

Weihnachtsoratorium BWV 248, IV. Teil:

«Fallt mit Danken, fällt mit Loben»

Reflexion: Ulrich Luz



16. FEBRUAR

evang. Kirche Trogen, AR

---

BWV 82: «Ich habe genug»

Reflexion: Karin Kaspers-Elekes



17. FEBRUAR

Gasthaus Krone, Speicher, AR

---

Après-Bach-Matinée («Ach, wo hol ich Armer Rat?»)

Peter Harvey, Bass; Rudolf Lutz, Klavierbegleitung;

Dr. Anselm Hartinger, Erläuterungen



9. MÄRZ

Kirche St. Laurenzen, SG

---

Johannespassion

Weitere Aufführungen: 11.03., Kirche St. Peter, Zürich (Forum Alte Musik);

10.05., Kirche St. Johann, Schaffhausen (Internationales Bachfest)

# 6

LAND  
SGEMEIN  
DEKANT  
ATE

27. APRIL

evang. Kirche Trogen, AR

---

Landsgemeindekantate: «Alles Leben strömt aus dir»

Reflexion: Roland Inauen

SO HAT  
GOTT DIE  
WELT GEL  
IEBT

25. MAI

evang. Kirche Trogen, AR

---

BWV 68: «Also hat Gott die Welt geliebt»

Reflexion: Hans Magnus Enzensberger

APRÈS  
BACH  
MATI  
NÉE

26. MAI

privates Haus, Teufen, AR

---

Après-Bach-Matinée

mit Hans Magnus Enzensberger, Rudolf Lutz (Klavier)  
und Stefan Stirnemann (Erläuterungen)

MER  
HAHN EN  
NEUE OB  
ERKEET

29. JUNI

Gipfelrestaurant Chäserrugg, SG

---

BWV 212: «Mer hahn en neue Oberkeet»

(Cantate burlesque, Bauernkantate)

Reflexion: Noldi Alder

IS APP  
ENZEL  
LER BA  
CHTA  
GE '18

15. – 19. AUGUST

St. Gallen–Teufen–Stein–Appenzell

---

Appenzeller Bachtage: ein untypisches Festival

Bekanntes und Unerwartetes zum Thema «Bach-Bilder»

[www.bachtage.ch](http://www.bachtage.ch)

WO SOLL  
ICH FLIEH  
EN HIN

16./17. AUGUST

evang. Kirche Teufen, AR

---

BWV 5: «Wo soll ich fliehen hin»

Reflexion: P. Anselm Grün





21. SEPTEMBER

evang. Kirche Speicher, AR

---

 BWV 114: «Ach, lieben Christen, seid getrost»

Reflexion: Dagmar Fenner



26. OKTOBER

evang. Kirche Trogen, AR

---

 Motette BWV 227: «Jesu, meine Freude»

Reflexion: Konrad Paul Liessmann



30. NOVEMBER

evang. Kirche Trogen, AR

---

 BWV 21: «Ich hatte viel Bekümmernis»

Reflexion: Konrad Hummler



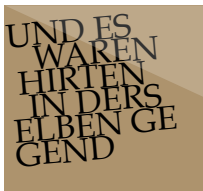
1. DEZEMBER

evang. Kirche Stein, AR

---

 Après-Bach-Matinée

«Es kommt ein Schiff geladen – Adventssingen mit Rudolf Lutz»



14. DEZEMBER

evang. Kirche Trogen, AR

---

 Weihnachtsoratorium BWV 248, II. Teil:

«Und es waren Hirten in derselben Gegend»

Reflexion: Karl-Josef Kuschel



28. DEZEMBER

St. Laurenzen, St. Gallen

---

 Sonderkonzert «Zwischen den Zeiten» mit Werken von J. S. Bach,

S. Knüpfer, J. Schelle

Lesung: Peter Kner

# APRÈS BACH, MATI NÉE

17. Februar: «Ach, wo hol ich Armer Rat?»

Ein Workshop mit Improvisationen um die Kantate BWV 25

---

«Die ganze Welt ist nur ein Hospital» – das Libretto der Kantate «Es ist nichts Gesundes an meinem Leibe» BWV 25 ist auf allen Ebenen von Bildern der Krankheit und Hinfälligkeit des Menschen durchzogen. Dies gab Anlass, in einer Matinée einmal dieser Daseinsdimension auch des Leipziger Barock nachzugehen. Dr. Anselm Hartinger gab dabei zunächst einen Überblick über den Umgang mit Krankheit im Leben und Umfeld Bachs und führte in ihre zeitgenössische theologische Interpretation ein. Im Dialog mit Improvisationen von



Rudolf Lutz wurden anschliessend augenzwinkernd verschiedene historische Krankheitsbilder und ihre seinerzeitige Behandlung vorgeführt. Zudem wurde das Fortleben der Kantate BWV 25 im Schaffen Felix Mendelssohn Bartholdys und des Dichters Paul Celan gestreift. Das Publikum hatte abschliessend die Möglichkeit, analog zum Eingangschor der Kantate nach Wunsch Choralmelodien mit Bibelstellen zu kombinieren und so das Potential der gegenseitigen Beleuchtung von Textebenen zu erkunden.

26. Mai: «Oden und Fahrpläne» mit Mozart und Bach von Sappho bis Enzensberger

---

Für den «Après Bach» am Samstagvormittag, der in einem privaten Haus in Teufen am 26. Mai stattfand, konnten wir nicht nur Hans Magnus Enzensberger, sondern auch den klassischen Philologen Stefan Stirnemann (der im Januar 2014 eine Reflexion in Trogen gehalten hatte) sowie unseren Rudolf Lutz (diesmal am Klavier!) gewinnen. An dieser Matinée für und mit Hans Magnus Enzensberger las der Dichter im musikalischen Dialog mit Rudolf Lutz aus seinen Gedichten. Der Rahmen war inspiriert von Hans Magnus Enzensbergers klassischem Gedicht «ins lesebuch für die oberstufe» (1957): «lies keine oden, mein sohn, lies die fahrpläne, sie sind genauer...» Stefan Stirnemann entwickelte Gedanken zum Fahrplan der Oden und zum Zweiklang Ode und Parodie, während Rudolf Lutz passende musikalische Impressionen am Flügel improvisierte.

1. Dezember: «Es kommt ein Schiff geladen» – Adventssingen mit Rudolf Lutz

---

Rudolf Lutz nahm am Lendemain nach der Aufführung der tiefgründigen Kantate BWV 21 eine kleine Gruppe von Sängerinnen und Sängern, teilweise Konzertbesucherinnen und -besucher des Kantatenkonzerts, auf eine musikalische Adventsreise mit. Beisammen an der wunderbaren Orgel im intimen Chorraum der Kirche Stein wurden auf unterhaltsame Weise Mehrstimmigkeit-Übungen gemacht und etliche Choräle aus dem Schweizer evangelisch-reformierten Gesangsbuch gesungen.

## Ostschweizer Kultur

# «Die armen Schüler mussten ü

**Lesung** Seit über sechzig Jahren verbindet er scharfsinnige Zeitkritik mit einer lebenden Legende. Am Wochenende war er zu Gast bei der F

Der legendäre linke Polityriker und Essayist Hans Magnus Enzensberger zu Gast beim ehemaligen Privatbankier Konrad Hummler! Kann das gut gehen? So ganz sicher sei er sich nicht gewesen, meinte Hummler. Aber das Freigeistige und das pointierte Querdenken ist den beiden gemeinsam. Und weil der 88-jährige Enzensberger in der samstäglichen Matinee mit kunst- und humorvollem Scharfsinn das Publikum bezauberte, muss man sagen: So charmant hat einem noch selten einer seine Zeitkritik serviert. Denn so harmlos, wie Enzensberger seine Gedichte an der Matinee etwas kokett bezeichnet, sind diese natürlich nicht. Das war offenbar auch für Konrad Hummler ein Grund, den Lyriker einzuladen. Während seiner Kantonschulzeit habe Enzensberger indirekt für den Ausfall mühsamer Lateinprüfungen gesorgt, erzählt er. Denn fiel dessen Name, habe sein Lateinlehrer wegen dieses Repräsentanten der 68er-Protestbewegung solche Wutanfälle bekommen, dass er die Prüfungen vergessen habe.

**«Lies keine Oden, lies Fahrpläne, die sind genauer»**

Wüste Redeschlachten gibt es am Samstag keine. Enzensberger ist ja auch nicht gekommen, um seine EU-Skepsis, seine Medienschele und seine Verachtung für die Digitalisierung zu wiederholen, die er seit vielen Jahren aus einer Position der Machtkritik he-

raus scharf formuliert – geschult an den neomarxistischen Philosophen Adorno und Horkheimer. Enzensberger lässt sich vielmehr ins muntere, kunstvolle Dreigespann mit dem Sprachwissenschaftler Stefan Stirnemann und dem Pianisten Rudolf Lutz ein. Die drei spielen einander denn auch vergnügliche, lyrisch-musikalische Bälle zu.

«Lies keine oden, mein sohn, lies die fahrpläne: sie sind genau-

er... wut und geduld sind nötig, in die lungen der macht zu blasen» – mit solchen lyrischen Provokationen hatte sich Enzensberger 1957 in die erste Reihe deutscher Schriftsteller katapultiert. Damit beginnt der hervorragende Vorleser auch am Samstag, mit komödiantischem Ton und mit einem selbstironischen «na ja, die armen Schüler mussten dann über mich und dieses harmlose Gedicht Aufsätze schreiben». Die



Hans Magnus Enzensberger beim Signieren seiner Bücher im Garten von Konrad Hummlers Haus.  
Bild: Hansruedi Kugler

Sonntag, 27. Mai

# Über mich Aufsätze schreiben»

Kritik mit spielerischer Lyrik. Hans Magnus Enzensberger ist Bach-Stiftung – für eine Rede und eine humorvolle Matinee.

rund 50 Matinee-Gäste in Teufen sind sichtbar entzückt. Stefan Stirnemann fädelt sich geschickt mit einer Bemerkung zum Dichter ein: «Ein Rhapsode ist einer, der Gedichte aneinandernäht», was Pianist Rudolf Lutz zur Improvisation über Bernsteins «Rhapsody in blue» animiert, der leichthändig weiter zu Debussy und Beethoven hüpf. So geht das dann munter hin und her, immer angetrieben von En-

zensbergers scharfsinnigen Gedichten, in denen er Konsumzombies und lächerliche Angstbürger ins lyrische Visier nimmt, aber auch nach dem wahren Dante suchen lässt oder in «Optimistisches Liedchen» den «tiefsten Frieden» im «dicksten Kapitalismus» lobt.

Ein Spötter allerdings ist Enzensberger nicht. Wie er hier in Teufen sitzt, gut gelaunt, wirkt er eher wie eine schelmische Froh-

natur, angenehm, ohne Verbissenheit, milde und trotzdem mit analytischem Scharfsinn. Mit einem Augenzwinkern sagt er nach der Lesung, ein bisschen Verjüngung täte der Bach-Stiftung wohl gut: «Etwas viele Grauhaare im Publikum», und lacht. Schliesslich ist er mit seinen 88 Jahren mit hoher Wahrscheinlichkeit der Älteste in der Runde.

Hansruedi Kugler

## Zu frommem Scherzen aufgelegt

**Kantatenkonzert** Wer sich den glaubensstarken Lutheraner Johann Sebastian Bach als ernsten, strengen Mann und Musiker vorstellt, der reibt sich in der Kantate BWV 68 zum zweiten Pfingsttag verblüfft die Augen. Ein derart heiterer pfingstlicher Geist herrscht darin, dass man die Arie «Mein gläubiges Herze» fast als gottesdienstliche Champagnerarie bezeichnen möchte – genauso spritzig jublierend, so voller überschäumender Lebensfreude, zum frommen Scherzen aufgelegt singt sie die niederländische Sopranistin Johannette Zomer.

Alles harmoniert prächtig an diesem Kantatenfreitag: die früh-sommerliche Heiterkeit über den Appenzeller Hügeln, die freundlich helle Ausstrahlung der Grubenmannkirche in Trogen, der

Gast, der gleich die Reflexion halten wird: der Lyriker Hans Magnus Enzensberger. Mit Bach hat der 88-jährige zwar offensichtlich nicht viel am Hut, denn dieser kommt in der Rede des bekennenden «agnostischen Katholiken» aus dem Allgäu mit keiner Silbe vor. Doch nimmt Enzensbergers Verteidigung einer vielen Göttern und Geisteswelten zugeantan Lebensart den Grundton der Kantate durchaus auf.

### Enzensberger will heiterer Agnostiker sein und bleiben

Falls Enzensberger je der «zornige junge Mann» war, als der er in Zeiten der Revolte aufgetreten ist, so mag es immer auch eine Al-lüre gewesen sein: der Zorn eines Dichters, eine spielerische Position ohne Verbissenheit. Er habe

damals schon eher als «Versöh-ler» gegolten, beteuerte er zu Beginn seiner Reflexion; auch im fortgeschrittenen Alter ist er kein Eiferer und Grantler und erst recht nicht im Club der Atheisten anzutreffen. Es würde die geistige und auch die dichterische Bewegungsfreiheit viel zu stark fesseln.

In der Kantate entspricht dem die frohe Ergebenheit im Glauben, ein vertrauensvolles Sich-Hinwenden zu Gott. Fließend beschwingt erklingt es im Eingangschor. Mit vokaler Leichtigkeit nimmt Matthias Helm in Rezitativ und Arie den gravitätisch-ernsten Part ein. Und die Musiker unter Rudolf Lutz lassen sich davon pfingstlich entzünden.

Bettina Kugler

# JOHAN NESPAS SION

**I**m Rahmen seiner Gesamtauführung des Bach'schen Vokalwerks spielte das Ensemble der J. S. Bach-Stiftung bereits zwei der grossangelegten Werke Bachs ein – die Matthäuspassion (2012) und die Messe h-Moll (2016). Dabei wurde die Messe h-Moll nicht nur in St. Gallen, sondern auch in Zürich (Festival Forum Alte Musik) und Schaffhausen (anlässlich des Internationalen Bachfestes) aufgeführt. Mit diesem Hintergrund beschlossen wir, das letzte noch nicht eingespielte Grosswerk Bachs, die Johannespassion, zu einem unserer Jahresprojekte im 2018 zu machen, was eine Tonaufzeichnung im SRF-Studio Zürich-Brunnenhof miteinschloss. Der Mitschnitt konnte noch einmal in Koproduktion mit SRF 2 durchgeführt werden, was eine grosse finanzielle und operative Entlastung bedeutete.



Proben für die Johannespassion in Basel.



# 14

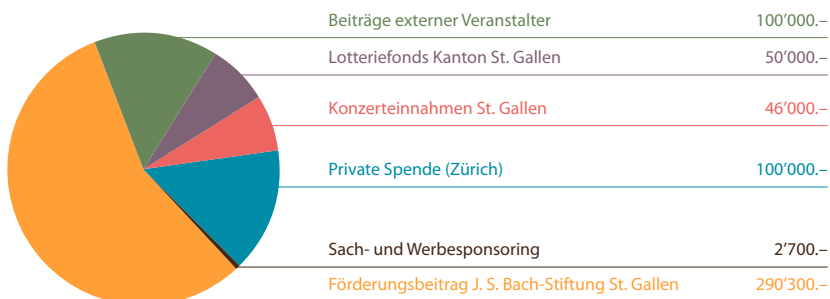
Die Johannespassion war 1724 Bachs erste und höchstwahrscheinlich 1749/50 auch seine letzte Leipziger Karfreitagsmusik. Im Zeitraum dieses Vierteljahrhunderts hat er das Werk in mindestens vier teils stark voneinander abweichenden Fassungen dargeboten und somit lebenslang um eine gültige Version gerungen. Seit der Bach-Renaissance des 19. Jahrhunderts lange im Schatten des zweichörigen Schwesterwerkes nach Matthäus stehend, hat sich Bachs «andere» Passion aufgrund ihrer musikalischen Qualität und ihres szenischen Potentials mittlerweile weltweit durchgesetzt und ist zu einem regelrechten Liebling der Chorvereine und Dirigenten geworden.

Das im März 2018 mit den Probenarbeiten gestartete Projekt erstreckt sich noch bis Frühjahr 2019 – Zeitpunkt der CD-Veröffentlichung gemäss dem nachfolgenden Zeitplan:

Datum	Ort	Projektphase
03.–08.03.18	Basel, Gemeindehaus Wettsteinhof	Proben Chor, Orchester, Solisten
09.03.18	Kirche St. Laurenzen, St. Gallen	Werkeinführung und Konzert
11.03.18	Kirche St. Peter, Zürich	Konzert
10.05.18	Kirche St. Johann, Schaffhausen	Konzert
11.–15.05.18	SRF-Studio Zürich-Brunnenhof	Studioaufnahme
Ab Juni 18	St. Gallen, Studio Gallus Media AG	Postproduktion
28. März 19	Helferei, Zürich	CD-Taufe und Veröffentlichung
Ab April 19	Internationale Märkte (Deutschland, Benelux, Japan, USA...)	Internationale CD-Veröffentlichung

## Aufwand Konzerttätigkeit und CD-Produktion

**Konzertaufwand: 517'000, CD-Produktion und -Pressung: 72'000, total: 589'000.–**





Herzlichen Dank

Kanton St.Gallen  
Kulturförderung

SWISSLOS



Das Konzert in Zürich wurde von einer Gönnerin der J. S. Bach-Stiftung grosszügig unterstützt und ermöglicht. Für das Sponsoring bei der Produktion der Drucksachen bedanken wir uns bei der Appenzeller Druckerei.

Persönliche Kopie von: KULTURDIENST

20 Bachfest

Freitag, 11. Mai 2018

## Eine Johannespassion in voll besetztem St. Johann

Die Johannespassion erklang nach vielen Jahren erstmals wieder am Bachfest: Gestern führten Chor und Orchester der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen das monumentale Werk einer gütigen Wiedergabe zu.

Mark Liebenberg (Text)  
Linda Graedel (Illustration)

Sie gehören zu den raren, bleibenden Konzertmomenten: jene Momente, in denen die Macht der Musik den Zuhörer wie einen Blitz durchfährt und beides, den Zuhörer und das Werk, mit Zeit und Ort zu einer merkwürdigen Einheit verschmilzt, einer Einheit, die dann gut zwei Stunden wie ein Trip in einem Raumschiff in eine andere Dimension führt. Es gab mehrere solche Momente bei der Aufführung von Johann Sebastian Bachs Johannespassion BWV 245 in der Stadtkirche St. Johann im Rahmen des Schaffhauser Bachfestes gestern Abend.

### Anspruchsvolle Choraufgaben

Wenn die «kleineren» der beiden Passionsoratorien des Meisters in dunkel-schwerem g-Moll und mit unheilvollen Sechzehntelbewegungen in den Geigen anhebt, dann ist man unweigerlich schon in einen Sog gezogen, direkt in die Ereignisse von vor zweitausend Jahren hinein, die die Welt verändern sollten. Als der Chor in dreimaligem «Herr!»-Ruf einsetzt, dann ist das so ein Moment, der bis ins Rückenmark hinein fährt. Der sehr gut vorbereitete und klangschön gestaltende Chor der Bachstiftung St. Gallen erfüllt seine doch



Chor, Orchester und Solisten der St. Galler J. S. Bach-Stiftung – gesehen von Zeichnerin Linda Graedel.

am Ende der Passionserzählung in Erscheinung tritt.

### Ostschweizer Bach-Kompetenz

Die Johannes- ist im Vergleich zu der ungleich populäreren Matthäuspassion das sowohl dramaturgisch als auch theologisch stringenter Werk, mit weniger kontemplativen und ausschlüpfenden Passagen. Der vorwärtsdrängende Gestus und das komplexere Narrativ des Gottverleibers führt in eine theologische Dichte hinein, die nicht gerade auf Anhieb zu entschlüsseln ist. Aber sie lässt wenigstens die Ahnung zu, dass man dem Werk nicht gerecht wird, wenn man bloss die hohe musikalische Qualität der gestrigen Aufführung beschreiben möchte – die unter der Leitung von Rudolf Lutz zweifelsohnte gezeichneten mit Auftritten der St. Galler an Schaffhauser Bachfest möge auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden, wünscht man sich. Geblatte Ostschweizer Kompetenz in Sa. Die Johannespassion erklang damit nach über zehn Jahren wieder an einem Bachfest im St. Johann – der Genius loci wiederum sorgte für den zweiten Schlüsselmoment in gestrigen Konzert. Das Publikum im – für einmal wirklich bis in die Seitenschiffe und in den Chor hinein prall gefüllten – Kirchenraum wurde gebeten, nach dem letzten Takt nicht gleich in Befallsstürme auszubrechen. Dann, in der Stille nach dem letzten Takt, wurde die grosse Kirchenglocke ein paar Minuten geläutet. Unnötige Event-Effektchascherer? Nein, ein respektvoller Akt mit tieferem Bezug zur Einheit von oben gehörtem Musikwerk mit Ort und Zeit!

über weite Strecken anspruchsvollen Aufgaben mit im Laufe des Abends zunehmender Exzellenz. In nichts stehen dem die Gesangssoolisten nach, die wiederum zu den Besten gehören, die man heute für ihre Partien engagieren kann.

Zuvordest Daniel Johansen, der als Evangelist den grossen dramatischen Bogen spannt und dabei jederzeit mit grosser Rezitativ-Textverständlichkeit und strahlkräftigem Tenor auftrumpft, Peter Harvey, der mit sonor-warmem

Bass die Jesus-Worte gestaltet, Johannes Kaleschke, der Alnus Alex Potter und Matthias Helm als Pilatus kompletieren einen mustergültigen Cast. Engelhaft die bloss zwei Arien, mit denen die Sopranistin Julia Doyle am Anfang und



# LAND SGEMEIN DEKANT ATE

Von den weit über 200 Vokalwerken Johann Sebastian Bachs fallen ungefähr deren fünfzig unter die Kategorie der sogenannten «Choralkantate». Bei diesen Werken wurde der Kantatentext entlang der Strophen eines reformierten Kirchenliedes verfasst. Einzelne besonders wichtige Aspekte wurden dichterisch und dann auch musikalisch hervorgehoben, und teilweise wurde die Grundmelodie des Chorals durch den Thomaskantor variiert, modifiziert oder auch gänzlich verlassen. Für den damaligen, choralkundigen Kirchenbesucher müssen die Choralkantaten eine vertiefende, erklärende und ganz gewiss intensive Wirkung entfaltet haben. Gleichermassen müssen sie für den Komponisten attraktiv gewirkt haben, denn Bach beabsichtigte, in Leipzig einen ganzen Jahrgang dieser Gattung zu widmen.



Karl Graf und Rudolf Lutz bei der Uraufführung der Landsgemeindekantate.

Im kreativen Verständnis der J. S. Bach-Stiftung im Umgang mit der historischen Aufführungspraxis hat sich die zeitgenössische Eigenkomposition als ungemein beflügelnde Vorgehensvariante erwiesen, um den Geheimnissen der Bach'schen Komponierweise näherzukommen. Dank der kompositorischen Ausnahmefähigkeiten Rudolf Lutz' ist für die J. S. Bach-Stiftung möglich geworden, Werke «im Stile von Bach» vorzulegen. Spätestens seit der Uraufführung der von Rudolf Lutz auf der Grundlage eines Librettos von Pfarrer Karl Graf komponierten «Bach-Luther-Kantate» («Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort», mit erster Uraufführung auf der Wartburg 2017 und nach einem kompositorischen Umbau wieder uraufgeführt in St. Gallen 2018) ist unbestritten, dass hier eine neue Kategorie neuer Musik höchster Qualität und Originalität entsteht.

Dass aus der Schweiz nicht viele über den lokalen Bezug hinaus bedeutende Kirchenlieder geflossen sind, hat wohl mit dem rigiden Umgang Zwinglis mit der Kirchenmusik zu tun. Erst gegen das 19. Jahrhundert ergab sich in unserem Land eine in der Gesellschaft breit gestreute und tief verankerte Gesangskultur. Zu deren Förderern und Protagonisten gehörte der aus dem Appenzell-Ausserrhodischen stammende Staatsschreiber und Chorleiter Johann Heinrich Tobler (1777–1838). Er hinterliess ein umfangreiches Lied- und Chorpertoire, aus dem die «Ode an Gott» klar hervorsticht. Tobler wählte aus dem von der deutschen Dichterin Christiane Louise Rudolphi (1753–1811) verfassten, insgesamt neun Strophen umfassenden Gedicht vier prägnante Teile aus. Sie erwiesen sich als so kraftvoll, dass daraus später das «Landsgemeindelied» wurde. Dieses wurde bei der jährlichen Zusammenkunft des appenzellisch-ausserrhodischen Volkes zu wichtigen politischen Geschäften, der Landsgemeinde, gesungen. Dies zu Beginn, vor dem gemeinsamen stillen Gebet, mit grossem Ernst und in hoher Feierlichkeit – bis zur Abschaffung der Landsgemeinde im Jahr 1997.

Doch das Tobler'sche Lied hat diesen zeitgeistbedingten Rückschlag überstanden. Es erfreut sich grosser Beliebtheit in Sängerkreisen und wird auch oft als Kirchenlied an hohen Festtagen gewählt. Weil sich die J. S. Bach-Stiftung ohnehin mit der Tradierung von Musik an kommende Generationen befasst – weshalb soll das nicht einmal zugunsten einer herausragenden Schweizer Komposition erfolgen? Das war der Hintergrund und die Motivation für unser Projekt «Landsgemeindekantate».

Auf der Basis der Dichtung von Christiane Louise Rudolphi, das heisst alle neun Strophen berücksichtigend, verfasste der St. Galler Theologe und Pfarrer Karl Graf (\*1934) einen den zahlreichen Libretti Bachs entsprechenden Kantatentext. Rudolf Lutz komponierte die Musik dazu, in barockem Stil und

für barocke Instrumente konzipiert, mit viel Kennen und Können Bach'scher Komponierweise, aber dennoch mit viel eigenständigen und zeitgenössischen Ideen – und auch mit dem einen oder anderen Bezug zur hiesigen Musikkultur.

Die Uraufführung der «Landsgemeindekantate» fand im Rahmen unserer ordentlichen Kantatenaufführungen am Freitag, 27. April 2018, in der reformierten Kirche in Trogen (AR) statt. Zur Unterstreichung der Verbundenheit des Komponisten Lutz mit seinem Heimatkanton und aus Dankbarkeit unserer Organisation für das langjährige Gastrecht in Trogen führten wir eine zusätzliche Aufführung im Sinne einer Vorpremiere am Donnerstagabend, 26. April 2018, ebenfalls in der Grubenmannkirche Trogen durch. Die Bevölkerung von Trogen, wo alle zwei Jahre die Landsgemeinde stattfand, und von Speicher, der Heimatgemeinde des Komponisten Johann Heinrich Tobler, wurde zusammen mit Behördenvertretern aus Kanton, Gemeinde und Kirchgemeinde zu dieser Sonderaufführung unentgeltlich und herzlich eingeladen. Die Veranstaltung stand unter dem Patronat des Kantons Appenzell Ausserrhoden, der Gemeinde Trogen und der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Trogen. Sie wurde von der Hans und Wilma Stutz Stiftung sowie von der Steinegg Stiftung in verdankenswerter Weise unterstützt.

Mit dieser Uraufführung verabschiedete sich Pfarrer Karl Graf von seiner über zehnjährigen Tätigkeit als Mitgestalter der Werkeinführungen der Konzerte der J. S. Bach-Stiftung. Lange Standing Ovationen bezeugten die Anerkennung des Publikums gegenüber dem Bühnenpartner von Rudolf Lutz.

## Herzlichen Dank

---

Die Uraufführung der Landsgemeindekantate stand unter dem Patronat des Kantons Appenzell Ausserrhoden, der Gemeinde Trogen und der ev.-ref. Kirche Trogen. Mit der grosszügigen Unterstützung der Steinegg Stiftung und der Hans und Wilma Stutz Stiftung.

# J.S. APP ENZEL LER BA CH TA GE '18

**I**n der dritten Ausgabe des untypischen Ostschweizer Festivals rund um J. S. Bach trafen bekannte und unerwartete Facetten aufeinander. Die lockere, familiäre Atmosphäre unter den zahlreichen Gästen in der malerischen Landschaft des Appenzellerlands mit verschiedenen Veranstaltungen zum diesjährigen Thema «Bach-Bilder» vermochte zu begeistern. Dabei erwartete die Besucher ein überaus vielseitiges Programm. Vom frühmorgendlichen Singen bis zum musikalischen Schlummertrunk mit Laute und Lyrik spätabends boten die Bachtage sowohl für Bach-Liebhaber als auch für Gäste und Jugendliche mit wenig Berührungspunkten zur barocken Musik attraktive Formate. Zusammen mit herausragenden Wissenschaftlern, bekannten Bach-Interpreten und Jugendlichen hat sich bei jedem Besucher das jeweilige individuelle Bild von Bachs musikalischer Welt bereichert.



Auftakt zum Eröffnungskonzert in der Kirche St. Laurenzen (St. Gallen).

## Auftakt mit der Uraufführung der «Bach-Luther-Kantate» von Rudolf Lutz

---

Die Kirche St. Laurenzen in St. Gallen bot den stimmungsvollen Ort für die Uraufführung der «Bach-Luther-Kantate» als Eröffnung des Festivals. Diese Premiere wurde in Koveranstaltung und mit der grosszügigen Unterstützung der evangelischen Kirchgemeinde St. Gallen Centrum im Rahmen des 500-Jahr-Reformationsjubiläums ermöglicht. Dabei hat der Komponist das im Mai 2017 auf der Wartburg uraufgeführte Werk – ein Auftrag von Deutschlandfunk Kultur – für seine St. Galler Uraufführung revidiert. Durch ihre langjährigen Erfahrungen mit dem Vokalwerk von Johann Sebastian Bach gelang es dem Verfasser des Textes, Karl Graf, und dem Komponisten Rudolf Lutz, ein Vokalwerk in ähnlichem Stil zu kreieren und das Schaffen von Luther und Bach im Werk zu verknüpfen. Das Werk gilt als klingende Auseinandersetzung mit Luthers theologischem Erbe, die zugleich das Gespräch mit der evangelischen Choraltradition und dem Schaffen Bachs sucht und dessen Reformationskantaten um einen gewichtigen Beitrag ergänzt. So der Stiftungsratspräsident Dr. Konrad Hummler: «Das Abendland lebt.»

Die rund 1000 Besuchenden würdigten das Werk mit Standing Ovations. Das «St. Galler Tagblatt» fand tags darauf rühmende Worte für die Eigenkomposition: «[In der Bach-Luther-Kantate] verbinden sich Originalzitate Luthers mit Paraphrasen, die zeigen, dass Graf über ein ebenso treffsicheres Gehör für Luthers Sound verfügt wie Rudolf Lutz für Bachs Sanglichkeit bei aller Formkunst. Bestechend ist auch die Idee, die Bach nachempfundene Kantate einzubetten in einen Rahmen aus Prolog und Epilog: Da springen die Zeitgenossen Graf und Lutz fünfhundert Jahre rückwärts; erst ins Jahr 1717 und von dort zu Luther, 1517.»

Freilich durften in der Ausgabe 2018 nebst eigenwilligen Neuformaten bewährte Programmpunkte nicht fehlen. Besuchende konnten beim Modul «**Bach in der Früh**» in der Kirche Stein selbst tätig werden und an drei Morgen mit eigenem Mitsingen den Tag begrüssen. Das jeweils halbstündige Singen in der Früh wurde über Facebook live in alle Welt übertragen. Tausende von Menschen verfolgten und kommentierten die Sendung rege. Die USA waren dabei die Region, aus der die meisten Liverückmeldungen eingingen.





**Jutta Inauen** · 0:54 Coming from the yogamat to facebook just to find this is awe.some. Fits perfectly. I bookmarked your vid and will enjoy this combination the next weeks. 😊

Like · Reply · 2w



Top Fan

**Denis Lozica** · 21:06 My God what a beautiful chorale that is at about 19 minutes through the broadcast. Does anyone know the name of it? Sounds similar to Croatian church tunes at times.

Like · Reply · 2w



Top Fan

**Karen Juntti** · 40:57 It's only 11pm in Arizona

Like · Reply · 2w



Top Fan

**Chul-Hee Hwang** · 10:08 score address is not working here.

Like · Reply · 2w



**Roswitha Brigitte** · 18:10 Einen wunderbaren Samstag wünsche ich allen Beteiligten.

Like · Reply · See Translation · 2w



Top Fan

**Thom Chittom** · 11:31 Gutenberg Morgen from Nashville, TN

Like · Reply · 2w



**Jane De Haven** · 10:37 Hello from Los Angeles!

Like · Reply · 2w



## Bewährtes Programmkonzept und einige Neuheiten

---

Die vier **Akademien** beleuchteten bekannte, vor allem aber weniger erforschte Aspekte der Bach'schen biografischen Bilderwelt wie beispielsweise das literarische Leipzig seiner Zeit (Akademie mit Dr. Arthur Godel), den visuellen Kontext – die barocken Kirchenräume – seines Schaffens (Akademie mit Dr. Fritz Fischer) oder das eigene Weltbild und Selbstverständnis des Thomaskantors (Akademie mit Dr. Michael Maul). Ferner improvisierte Rudolf Lutz in Dr. Anselm Hartingers Akademie zu den von der barocken Musikhretorik geprägten Sprachbildern Bachs.



**Akademie mit Anselm Hartinger und Rudolf Lutz.**

Das **Jugendvermittlungsprojekt «Ausflug in neue Welten»** vermochte 50 Jugendliche der SBW Haus des Lernens durch Bachs Musik zu visueller Kunst zu inspirieren. Expressionistische Gemälde im Stil von Jackson Pollock entstanden bei einer Liveaufführung von Bachs Cellosuite G-Dur im Zeughaus Teufen. Im Grubenmann-Museum waren die während der vorangehenden Monate an fünf verschiedenen Lernhäusern der SBW Haus des Lernens erarbeiteten Kunstwerke für alle Besucher des Festivals zu sehen.



**Performance und Ausstellung im Rahmen des Jugendvermittlungsprojekts.**

Die einzigartige Kombination von Musik mit der appenzellischen Landschaft sorgte für besondere Erfolge – etwa die **Konzertwanderung «Goldberg und Goldibach»** mit Auszügen aus Bachs Goldberg-Variationen entlang des Goldibachs unter der Leitung vom Wanderführer und Stiftungsratspräsidenten Dr. Konrad Hummler. Am Ende der Wanderung wartete der Akkordeonist Wieslaw Pipczynski mit dem bekannten Bach-Prélude C-Dur, gespielt auf dem selten gehörten Therenmin, im Besucherzentrum auf. Zu den neuen Programmmodulen zählte die **Konzerttrundfahrt «Bach<sup>3</sup>»** quer durch beide Appenzell (Kirche Stein, Kunsthalle Ziegelhütte und Lindensaal Teufen) mit drei Kurzrezitals (Orgelprogramm mit Kazuki Tomita, Streichquartette von Haydn und Mozart mit dem SONOS-Streichquartett und Jazzimprovisationen mit Hans Feigenwinter).



Oben: Konzertwanderung. Unten: SONOS-Quartett in der Kunsthalle Ziegelhütte.



Nebst dem Eröffnungskonzert mit der «**Bach-Luther-Kantate**» waren es vor allem die beiden **Klavierrezitals von Angela Hewitt** und das **Kantatenkonzert «Wo soll ich fliehen hin» (BWV 5)** durch Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung unter der Leitung von Rudolf Lutz, welche die meisten Besuchenden nach Teufen lockten. Beide Programme fanden je am Donnerstag- und Freitagabend statt. Die weltberühmte Pianistin Angela Hewitt führte an zwei Abenden das gesamte erste Buch des Wohltemperierten Klaviers im Teufener Lindensaal auf. Am ersten Abend spielte sie zudem ausgewählte Perlenstücke von Chopin und am zweiten die hochvirtuose Waldsteinsonate von Beethoven. Gleichzeitig interpretierte das ebenso international renommierte Ensemble der J. S. Bach-Stiftung in der Kirche Teufen oben die erwähnte Bachkantate. Die dazugehörige Reflexion hielt Pater Anselm Grün.



Oben: Kantatenkonzert in Teufen. Unten: Rezital von Angela Hewitt.

## Fast 5 000 Besuchende, 24 Konzerte und Veranstaltungen

---

Rund 5 000 Besuchende aus der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland reisten zu den Appenzeller Bachtagen an. Dank der bewussten Vielseitigkeit der Programmplanung mit 24 verschiedenen Konzerten und Veranstaltungen war das Publikum sehr durchmischt: vom ausgewiesenen Bachkenner bis zu Neuentdeckern der Bach'schen Musik, von Anwohnern der Austragungsorte bis zu Angehörigen der Nachbarländer. Verschiedenste Programmpunkte vermochten auch ein jüngeres Publikum anzusprechen. Etwa die Klavierrezitals von Angela Hewitt, das Jugendprojekt und das Late-Night-Programm stiessen bei jüngeren Semestern auf reges Interesse. Damit wurde das Ziel der Organisation erreicht, das Bach'sche musikalische Erbe immer weiter zu geben und zu vermitteln.

Auch das erstmals durchgeführte Live-Streaming des Moduls «Bach in der Früh» auf Facebook wurde rege genutzt. An zwei Morgen klickten sich insgesamt 10 000 Personen aus aller Welt in die Veranstaltung ein und liessen wegen der Zeitverschiebung den Programmpunkt zu einem «Bach zu jeder Tageszeit» werden.

## Komplexe Organisation und logistische Optimierung

---

Die Appenzeller Bachtage leben nicht nur von der hohen künstlerischen Qualität, sondern auch von der Eingliederung in die Gegend von St. Gallen und Appenzell. Die Parallelkonzerte im Lindensaal und der Kirche Teufen, Anfahrten von Künstlern aus aller Welt und die Transporte der Gäste zu den Veranstaltungen ausserhalb von Teufen stellten eine grosse logistische Herausforderung dar, welche ohne geeignete Partner wie beispielsweise den Verein Nez Rouge nicht umzusetzen gewesen wären. Gleichzeitig bereicherten diese Ortswechsel das Festival musikalisch und visuell. Man denke nur an die wunderbare Orgel in der Kirche Stein, den modern restaurierten und akustisch ausgezeichneten Raum der Kunsthalle Ziegelhütte in Appenzell oder die hügelige Schönheit der Appenzeller Landschaft.

Mit einer schlanken personellen Besetzung konnte die J. S. Bach St. Gallen AG, Veranstalterin der Bachtage, die verschiedenen organisatorischen Herausforderungen stets gut bewältigen. Ein Organisationskomitee aus 13 verantwortlichen Personen steuerte die Vorbereitung und Durchführung des Festivals. Unterstützt wurden sie von 23 – darunter einigen freiwilligen – Helfern, welche mit ihrem Engagement und ihrer Herzlichkeit wesentlich zur Atmosphäre beitrugen.

Das Besucherzentrum wurde ins Foyer des Lindensaals verschoben, um von der bereits vorhandenen Infrastruktur möglichst kostenneutral zu profitieren. Das Verpflegungsangebot wurde mit dem Aufgeben des eigenen Gastronomiebetriebs wesentlich reduziert. Im Gegenzug wurden Partnerschaften mit Restaurants in Teufen und der Region eingegangen. Daraus resultierte ein kleiner Kulinarik-Guide im Festivalprogramm.

## Gezielte Medienarbeit und Kommunikation mit grosser Reichweite

---

Einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des Festivals leistete die gezielte Kommunikation und Medienarbeit. Diese hatte das klare Ziel, die Anzahl Besucher zu erhöhen und auf die hohe musikalische Qualität und die Nähe zu den Künstlern in familiärem Rahmen aufmerksam zu machen. Eine eigene Webseite (bachtage.ch), die Zusammenarbeit beim Bewerben mit den drei Tourismusorganisationen der Region (St. Gallen-Bodensee Tourismus und den zweien Appenzell), Veranstaltungshinweise bei der ev. Kirche, Artikel in Fach- und Regionalmedien vor dem Festival und insbesondere Hinweise in Social Media waren die Grundpfeiler der Öffentlichkeitsarbeit.

Dank dem zielgerichteten persönlichen Kontakt zu bekannten Journalisten und Medien mit Medienmitteilungen und Fotos der letzten Ausgaben der Bachtage konnten zahlreiche Berichte zum Programm der Bachtage – viele davon im Vorfeld – realisiert werden. Auch bekannte Grössen, z.B. das «BachMagazin Leipzig», das Fachmagazin für Bachliebhaber schlechthin, und die «Frankfurter Allgemeine Zeitung» (FAZ), sorgten für Publizität über die Landesgrenzen hinaus.

Eine Werbekampagne in Kooperation mit der Live Systems AG (nau.ch), den Appenzeller Bahnen, der SBW Haus des Lernens, dem Hotel Oberwaid und der Stadt St. Gallen in Form von zahlreichen Plakaten, Bildschirmwerbung im öffentlichen Verkehr und in Tiefgaragen sowie das Auflegen von Flyern und Festivalprogrammen in der Region und ein Werbewürfel erzielten eine bedeutende Wirkung in der Region.

In Abendprogrammen von Veranstaltungen rund um klassische Musik und Fachmagazinen wurden zudem rund zehn Inserate geschaltet, um das Bach-affine Publikum frühzeitig über die Appenzeller Bachtage zu informieren.



## Hohe Qualität und Differenzierung bedeuten grossen finanziellen Aufwand

Die Appenzeller Bachtage fanden nach deren ersten Ausgaben 2014 und 2016 nun zum dritten Mal statt. Die Entwicklung von einem bereits sehr etablierten, privatfinanzierten Kantatenzzyklus in Trogen hin zu einem kleinen Sommerfestival war einerseits logische Konsequenz dieses Erfolgs, andererseits ein Start-up-ähnlicher Prozess geprägt von finanziellen Risiken. Während die zwei ersten Ausgaben unter dem Patronat der Initiantin, der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen, standen, ist das Kleinfestival zu einer nunmehr reif gewachsenen und eigenständigen Produktion geworden. Ohne die breitangelegte Abstützung der Ko-Veranstalter, Sponsoren, Stiftungen, öffentlichen Hand und der Kooperationspartner aus der Privatwirtschaft und dem lokalen Gewerbe wäre nicht möglich gewesen, es in dieser Form zu veranstalten. Die Zahl der unterstützenden Institutionen und Unternehmen beweist, dass die Appenzeller Bachtage ihren Platz im riesigen Angebot von Festivals gefunden haben.

### Schlussrechnung

<b>Ertrag</b>		<b>CHF</b>
<b>Unterstützungsbeiträge Stiftungen</b>		<b>296'000.00</b>
<b>Sponsoring-Beiträge</b>		<b>56'704.00</b>
• Geldsponsoren ( <i>Mobilier, Oberwaid</i> )	22'000.00	
• Sachsponsoring ( <i>geschätzter Gegenwert</i> )	34'704.00	
<b>Beiträge öffentliche Hand</b>		<b>45'000.00</b>
• <i>Gemeinde Teufen</i>	15'000.00	
• <i>Kanton AR / Amt für Kultur</i>	30'000.00	
<b>Inserate</b>		<b>6'500.00</b>
<b>Konzerteinnahmen</b>		<b>105'690.00</b>
<b>Total Ertrag</b>		<b>509'894.00</b>
<b>Aufwand</b>		<b>CHF</b>
<b>Direkter Konzertaufwand</b>		<b>278'700.00</b>
<b>Mieten / Infrastruktur / Logistik</b>		<b>168'000.00</b>
<b>Administration, künstlerische Planung, Staff</b>		<b>60'500.00</b>
<b>Total Aufwand</b>		<b>507'200.00</b>
<b>Erfolg (zugunsten Ausgabe 2020)</b>		<b>2'694.00</b>

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.08.2018:  
«Ersteig mit mir den Riesenfugengipfel»

## Ersteig mit mir den Riesenfugengipfel

Wandern, zuhören, singen bei den hochambitionierten Appenzeller Bachtagen

TEUFEN, 21. August  
Johann Sebastian Bach hat weder Hochgebirge noch moderne Konzertflügel erleben können. Doch wenn sich Angela Hewitt in die Welt des „Wohltemperierten Klaviers“ hineinarbeitet, scheint einem beides plausibel: Da erhält, was zunächst rationalistisch und strukturell orientiert daherkommt, zunehmend eine kahle, felsige Größe, und bei den Riesenfugen in a- oder h-Moll beispielsweise sieht man sich auf schauerlich schöne Weise in tiefe Abgründe zwischen gigantischen Klangblöcken hineingepresst.

Beeindruckend war das, aber auch ein besonderer Ton im Rahmen der dritten Appenzeller Bachtage, die sich ansonsten in Interpretation und Umfeld auf einen menschenfreundlich erwärmenden, nahbaren Bach ausgerichtet hatten. Dass er dies in seiner realen, bürgerlich-kantoralen Existenz höchstwahrscheinlich nicht, sondern im Gegenteil oft von verprellender, kommunikationsstrategisch unkluger Schroftheit, legte Michael Maul in einem jener anregenden Vorträge dar, die zum Programm der fünf hochkonzentrierten Veranstaltungstage gehörten. Wie sich der neu gekürzte Leipziger Bachfest-Chef hier selbstverständlich in den Reigen der Aktiven einordnete, darf man wohl als Kompliment an das kleinere, viel jüngere und vorerst im Zweijahresrhythmus geplante Schweizer Schwesterfestival lesen.

Zumal dessen Mutterboden ein besonderer ist: Die Glaubensgeschichte des Appenzeller Landes ist wie die des nebenan liegenden (partiell in den Veranstaltungsreigen einbezogenen) St. Gallen teils katholisch, teils evangelisch-reformiert, aber nicht lutherisch geprägt. Es gibt keine vergleichbaren Traditionslinien kirchlicher Bachpflege wie im mitteleuropäischen Raum. Und das Projekt, im zehnjährigen Nordosten der Schweiz zwischen Bodensee und Alpenrand, 2006 eine Bach-Stiftung zu installieren mit dem Ziel, innerhalb von zwanzig Jahren das gesamte Vokalwerk des Thomaskan-

tors aufzuführen und per CD, DVD und Streaming zu verbreiten, hatte auch exotisch-experimentelle Aspekte.

Mittlerweile sind die sommerlichen Bachtage in ihrem Miteinander von Konzerten, gemeinsamem Gesang, einem multimedialen Jugendprojekt und geselligen Lustbarkeiten ein fruchtbarer Seitenzweig. Da wird einen Nachmittag lang über Almhöhen und durch Bachtäler gewandert, an Ruhe-Inseln kulinarisch-musikalisch abgesichert durch Bach-Paraphrasen des Akkordeonisten Wiesław Pipczynski. Und es wird nicht nur viel gehört, sondern in Werkeinführungen, Reflexionen, Zwiegesprächen und Stegreif-Improvisationen auch viel geredet; manchmal etwas zu viel, aber deutlich entfernt von jenem Frontalunterricht in Sachen Bach, der dessen Musik häufig in eine quasiasakrale Distanz setzt, die er selbst nie gemeint und gewollt haben kann. Hier geht sie unter ihre Hörer, lässt sich ergreifen im gemeinsamen Choralgesang und gewinnt auch da, wo das Auditorium passiv bleibt, einen nicht distanziert beherrschenden, sondern erfrischend umarmenden Charakter.

Der Mittler dafür heißt Rudolf Lutz, ein klug bescheidener, diskreter Künstler, an dessen wacher Stille freilich auch eine geradezu quecksilbrige Neugier, Entdeckungs- und Experimentierlust mitarbeiten, und der dann in dem Moment, wo er in Sachen Bach (oder auch, ausgesprochen dynamisch und bildhaft, Telemann) vor seinen Klangkörpern agiert, nicht gerade aus der Haut, aber doch mit zupackend antreibender Energie in den physischen wie klanglichen Raum hineinfährt.

So entstehen mit den fast familiär aufeinander eingespielten (und dadurch jeder Instrumentengruppe ihre eigene prägte Originalität lassenden) Originalklang-Ensembles quirlend wirbelnde, regenbogig verstiebende Klanggemälde, manchmal durchsetzt von spitzbübschen Orgel- oder Cembalo-Einschüben; und es spielt dabei erstaunlicherweise

auch kaum eine Rolle, ob der Dirigent die chorischen Partien einer Kantate sozialistisch besetzt oder die Stimmen vervielfacht. Ersteres praktizierte er in der Reformationskantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild“ (BWV 79), die zweite Variante wählte er für „Wo soll ich fliehen hin“ (BWV 5), zu der es überdies, wie in der Schweizer Kantatenreihe Tradition, eine ausführliche theologisch-musikalische Einführung gab, in der die Hörer nicht nur wieder selbst singend mitunter konnten, sondern sogar der alte Barde Gerhard Schöne, früher fast ein Volksheld in der DDR, eine in diesem Weltwinkel höchst unvermutete Nieder- und Wiederkunft erfuhr.

Wie Lutz, heute 67 und im Hauptberuf vier Jahrzehnte lang Gemeindeorganist, neben seinen interpretatorischen und musikvermittelnden Leistungen auch selbst komponiert, war ebenfalls zu hören: Eine zum Reformationsjubiläum geschriebene Luther-Kantate, deren Text leider einen Schlag ins Didaktische hat, zeigte ihn als perfekt disponierenden Bachzeit-Wiedergänger, freilich recht regelhaft, ohne jene reizvollen, dynamisierenden Asymmetrien, die seine Dirigate so packend machen – eben auch durch ein Umfeld, wo man sich nicht fremd und von außen, sondern in Vertrauen und Vertrautheit begegnet.

Was in der Verbindung von regionaler Verwurzelung und Weltoffenheit auch für die zweite treibende Kraft der Stiftung und ihrer Festtage gilt: Konrad Hummler als Präsident des künstlerischen Unternehmens, ohne dessen Ideen, Vernetzungen und Sponsoring in satter Millionenhöhe keines von beiden so existieren könnte, der sich hier aber leger freundlich in die zweite Reihe zurückzog und eher als Wanderführer Gesicht zeigte – Teil einer dienend verbundenen Gemeinde wie dann auch Lutz, der den Podiumsbau zwischen zwei Stücken resolut und ohne viel Aufsehen selbst in die Hand nahm. Wer sich nicht dagegen sträubt, gehört auch als Zugereister schnell mit dazu. GERALD FELBER

## Appenzeller Landpartien in Bachs Bilderwelt

**Festival** Zum dritten Mal finden kommende Woche die Appenzeller Bachtage statt. An ungewöhnlichen Konzertorten, mit speziellen Formaten würzen sie alle zwei Jahre das Grossprojekt der J.-S.-Bach-Stiftung St. Gallen: die Gesamtauführung aller Bach-Kantaten.

Jedem sein Bild von Johann Sebastian Bach. Für Rudolf Lutz, künstlerischer Leiter der Bach-Stiftung St. Gallen und Intendant der Appenzeller Bachtage, ist er «ein botanischer Garten mit reichhaltigem Sortiment». Konzertmeisterin Renate Steinmann sieht eine Seelenlandschaft, die durch ihre staunenswerte Struktur berührt; Pfarrerin Andrea Anker verdankt Bachs Musik «unzählige Ideen von Freude und Verzweiflung, von Abschiedsschmerz und Trost». Um Bach-Bilder wird es kommende Woche an den Bachtagen intensiv gehen. Zum dritten Mal findet das Sommerfestival heuer statt.

### Erstmals in der Schweiz: Die «Bach-Luther-Kantate»

Es ergänzt das langfristig angelegte Monumentalprojekt der Bach-Stiftung, sämtliche Kantaten des Komponisten im Monatsrhythmus aufzuführen. Begegnungen mit bekannten Interpreten, mit Künstlern verschiedener Sparten und jungen Talenten stehen im Mittelpunkt – teils an aussergewöhnlichen Veranstal-

tungsorten, in reizvollen Formaten. So verspricht etwa «Bach hoch drei» Kurzrezitals in drei Winkeln des Appenzellerlands.

Zum zweiten Mal gastiert Angela Hewitt; an zwei Abenden wird sie Bachs «Wohltemperiertes Klavier» interpretieren. Eröffnet werden die Bachtage am Mittwoch mit der Schweizer Erstaufführung der «Bach-Luther-Kantate» von Rudolf Lutz und Karl Graf zum Reformationsjubiläum in der Kirche St. Laurenzen. Neben weiteren Kantatenkonzerten am Donnerstag und Freitag gibt es Akademien, «Bach in der Früh», eine Wanderung am Bach entlang mit Musik sowie ein Jugendprojekt zu Bachs Bildwelt mit Schauspieler Matthias Flückiger und Arbeiten, die Bach in Bezug zur bildenden Kunst setzen.

### Bettina Kugler

bettina.kugler@tagblatt.ch

### Hinweis

15.–19. August in St. Gallen, Teufen, Stein und Appenzell; Programm und Tickets unter sekretariat@bachstiftung.ch



Die Pianistin Angela Hewitt spielt Bach, Chopin und Beethoven. Bild: PD

Wir danken herzlich für die Unterstützung

---

GEMEINDE TEUFEN


 Kulturkreis  
 Appenzell Ausserrhodod

STANLEY THOMAS  
JOHNSON  
STIFTUNG

  
 SwissLife Stiftung  
 «Perspektiven»

Lienhard-Stiftung

Bertold Suhner Stiftung

DR. FRED STYGER STIFTUNG  
für Natur, Bildung und Wissenschaft

die Mobilier  
mobilier.ch/AR

  
 OBERWAID  
 DAS HOTEL. DIE KLINIK.




 ST.GALLEN  
 500 JAHRE  
 REFORMATION


 Nau.ch

Appenzeller Druckerei


 Appenzeller Bahnen


 Zahner  
 SWISS PREMIUM WINES


 Appenzeller



  
 APPENZELER BIER




 Teufen  
 Gemli  
 BÄCKEREI - HÄNDLEREI  
 RESTAURANT - CONFISERIE


 Appenzellerland


 Appenzellerland


 St.GallenBodensee  
 entdecken erleben wissen

Ausblick

---

Höchste musikalische Qualität in betont familiärer Atmosphäre – dieses Konzept hat sich bewährt. Unser Fernziel, im Appenzeller Mittelland eine Art «Bachiade», einen Begegnungsort für die Bach-affine Community der ganzen Welt, entstehen zu lassen, scheint nach dieser dritten Ausgabe schon viel näher. Deshalb setzen wir kurz- und mittelfristig auf eine Fortsetzung im Jahr 2020. Die Appenzeller Bachtage werden zwischen dem 19. und 23. August in St. Gallen, Teufen, Stein und Appenzell stattfinden. Kernort des Festivals bleibt nach wie vor das Dorf Teufen. Das Thema der neuen Ausgabe lautet: «**Licht und dunkel**».

# DAS LABEL J. S. BACH- STIFTUNG

Im Jahr 2018 wuchs der Katalog des Labels J. S. Bach-Stiftung mit der Veröffentlichung vieler neuer Publikationen. 2018 wurde der Rhythmus der Herausgabe von Kantaten-CDs von drei auf vier CDs erhöht.

Die DVDs beinhalten jeweils einen vollständigen Kantatenabend samt Werkeinführungen und Reflexionen. Sie sind nebst Streaming ein hervorragendes Medium, um das «Gesamtpaket» der Konzerte zu Hause nachzuerleben. Die DVDs können einzeln oder als Jahresset erworben werden.:



Die CD N° 22 wurde vom US-Blog «lonarts» in das begehrte Ranking der 10 besten Aufnahmen des Jahres 2018 aufgenommen:

## Classical CD Of The Week: From Switzerland With Bach – Cantatas To Grip You



Jens F. Laurson Contributor

### TWEET THIS

🐦 A gem in a string of jewels, this release is – and any Bach-lover should dip her or his ears.



**Johann Sebastian Bach**, "Cantatas, No.22", Bach Stiftung Orchestra & Chorus, Klaus Mertens, Julia Sophie Wagner, Charles Daniels, Matthias Helm, Alex Potter, Daniel Johannsen, Rudolf Lutz, BachStiftung BWV 56, Ich will den Kreuzstab gerne tragen | BWV 95, Christus, der ist mein Leben | BWV 161, Komm, du süße Todesstunde

Amazon mp3: \$9 | Amazon CD: \$13 | ArkivMusic: \$17 | Qobuz download: NA? | iTunes mp3: \$10

When I last reviewed a CD of the ongoing survey of Bach's cantatas by St. Gallen's Bach Foundation or *Bachstiftung*, [volume 13](#) in that series was the hook to talk about the merits of the project in general: "The singers [are] very fine; the excellent chorus' strength varies between 5 and 3 voices per part. The booklets are beautiful, the texts meaningful, the project admirable. I want more of it!"

Well, I've been getting more of it – along the way even a Mass in B Minor (see also [Review: The Fastest B-Minor Mass On Record](#)), which turned out not just to be fast, but exhilarating: "Not that [speed is] what's impressive or truly noteworthy about the release. If anything, what is notable about this Mass, despite its timing, is how un-rushed it sounds... What makes little sense on paper reveals itself as logical in the listening; Lutz' B-Minor Mass never sounds gimmicky or fast-for-speed's sake [...] his interpretation is one of the more organic I know."

And the more I have been listening to the St. Gallen Bach Cantatas, the more I am hooked. There is something to this project and the resulting recordings that speaks with an earnestness and directness and consequently offers me something that other recordings of these works – recordings that may, on the surface, be



musically more precise and refined – do not. The recordings contain the spontaneity of the best of [Gardiner's Bach Pilgrimage](#) (Soli Deo Gloria). They also exude the text-first directness of the superb [Sigiswald Kuijken/La Petite Bande one-year cycle](#) (Accent). Finally there's something to the generous spirit and warmth to be had that I find in [Ton Koompan's recordings](#) (Challenge).

Musically, there's nothing that can touch any great recording of Philippe Herreweghe's – [new](#) (Phi) or [old/er](#) (Harmonia Mundi) . In terms of execution or soloists or choral diction, the later [Masaaki Suzuki recordings](#) (BIS) haven't any competition to fear. Where Lutz and his Bach Stiftung chorus and orchestra from northern Switzerland come in is – apart from the extraordinary execution that, on average, begins to surpass the Gardiner cycle and its occasionally hurried patches – somewhere between the lines. It's not easy to describe, but his cantatas have a communal feel... something engaging, something that makes me feel as though I am almost a part of it, and not just an outside observer. They make me regret not having been there; not having participated. At its most intense, they make me regret not sharing the same faith that Bach had.

---

“Christus, der ist mein leben” BWV 95 was written for the 16<sup>th</sup> Sunday after Trinity, which this year falls on coming Sunday, September 16<sup>th</sup>. “Ich will den Kreuzstab gerne tragen” BWV 56 was written for the 19<sup>th</sup> Sunday after Trinity, which consequently falls on October 7<sup>th</sup> 2018. “Komm, du süße Todesstunde” BWV 161 finally was written for the Feast of Purification which is always on February 2<sup>nd</sup>.

---

Volume 22 in this survey is a supreme example of all these qualities – and a stand-out disc on its own. The three cantatas – BWV 56 “Ich will den Kreuzstab gerne tragen”, BWV 95 “Christus, der ist mein leben and BWV 161 “Komm, du süße Todesstunde” – are masterpieces; precisely of the above-mentioned intensity: from different periods of his life[1] but united by the sweet longing for death, Jesus, and delivery. It's not necessarily the saddest music that Bach writes along such topics (death-as-deliverance was rather an uplifting thought at the time), but the most urgent – just think of the concluding chorale of BWV 56, “Komm, O Tod, Du Schlafes Bruder”, the tenor arias either from BWV 161: “[Mein Verlangen](#)”, or BWV 95: “Ach, schlage doch bald”.

Incidentally, if any minor flaw would have to be found on this uplifting release, it might be this aria. Tenor Charles Daniels sings touchingly throughout BWV 95, but here he seems a touch rushed and indistinct on the 16<sup>th</sup> notes and “Ach schlage doch bald” (Oh, [strike soon](#), blessed hour...) comes out as “*Ach, Schlaggagadochbald*” which at first had me scramble to the text (included, along the usual superb bilingual notes) to see who or what exactly was ‘flapping’ about.

But I couldn't see anyone caring much or long about this: the pizzicato accompaniment is superb and the pair of oboe d'amores above it (Katharina Arfken, Dominik Melicharek) divine. The soloists of the three cantatas, whether veterans Klaus Mertens and Charles Daniels or youngish-to-middle-age expert Bach singers Julia Sophie Wagner, Matthias Helm, Alex Potter, and Daniel Johannsen are all entirely on board with the involving performances. A gem in a string of jewels, this release is – and any Bach-lover should dip her or his ears.



Die CD mit der Veröffentlichung einer Uraufführung, komponiert von Rudolf Lutz und mit Libretto von Karl Graf, springt aus unserer Reihe der Kantatenveröffentlichungen heraus und ist ganz und gar aussergewöhnlich: die Aufnahme der «Landgemeindekantate» vom 27. April 2018 in Trogen. Die CD zählt zu den bestverkauften Publikationen unseres Labels im Jahr 2018.



Auch 2018 wurden die monatlichen Reflexionen über den Kantatentext in gedruckter und elektronischer Form veröffentlicht. Ab Januar 2019 wird jedoch die Veröffentlichung der einzelnen Heftchen und damit deren Verkauf eingestellt. Dafür werden alle Reflexionstexte kostenlos online zur Verfügung gestellt.

Deutschland ist und bleibt der bestfunktionierende Markt für den CD-Verkauf, gefolgt mit wechselnden Positionen von Japan, Frankreich und – interessanterweise – der Slowakei. Die umsatzstärksten Publikationen sind – nebst der CD mit der Landsgemeindekantate – die DVD-Sets (im Jahr 2018 «Bach er lebt X» und «Bach er lebt XI»). Unter den CDs war die Messe h-Moll auch im Jahr 2018 die bestverkaufte Publikation, gefolgt jeweils von den jüngsten Kantaten-CDs.



## Mediale Verbreitung

---

Die weltweite Verbreitung des Bach'schen Vokalwerks ist – nebst der fortlaufenden Gesamtauführung in der Ostschweiz – ein zentrales Anliegen für die J. S. Bach-Stiftung. Diesem Ziel dienten bislang hauptsächlich der Vertrieb von physischen Publikationen sowie die eigene Streaming-Plattform, auf der alle Kantatenaufführungen, Werkeinführungen und Reflexionen verfügbar waren. Für sämtliche im Zusammenhang mit den Vokalwerken von uns geschaffenen Inhalte – Workshops, Konzertaufnahmen, Einführungen im Programmheft, CD-Booklets, Reflexionen usw. – wurde im Laufe des Jahres 2018 eine neue Plattform namens Bachipedia ([www.bachipedia.org](http://www.bachipedia.org)) entwickelt, die Anfang 2019 online ging und die alte Streaming-Plattform definitiv abgelöst hat.

Die sozialen Netzwerke (vorwiegend Facebook und YouTube, in zweiter Linie Instagram, Twitter und Pinterest) stellen weiterhin eine wichtige Stütze der Verbreitungsstrategie dar. Der YouTube-Kanal der J. S. Bach-Stiftung wies per Ende 2018 6,9 Mio. Aufrufe und 21'900 Abonnenten auf, während ihre Facebook-Seite von knapp 290'000 Menschen geliebt («geliked») wird.

### Interessante Fakten zur Fan-Community:

---

Die 3 aktivsten Länder: USA: 44'000, Mexico: 40'000, Brasilien: 24'000

---

Die 3 aktivsten Städte: Mexico City: 13'500, São Paulo: 3'900, Bogotá: 3'700

---

Die 3 meistgesprochenen Sprachen: Englisch (USA): 67'700, Spanisch: 64'800, Portugiesisch: 22'900

---

### Beliebteste Videos auf YouTube im Jahr 2018:

---

1) BWV 66 «Erfreut euch, ihr Herzen»	1'562'500 Aufrufe / 8'885'100 Minuten Wiedergabezeit
2) BWV 34 «O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe»	203'400 Aufrufe / 2'169'800 Minuten Wiedergabezeit
3) BWV 36 «Schwingt freudig euch empor»	75'700 Aufrufe / 664'500 Minuten Wiedergabezeit
4) BWV 35 «Geist und Seele wird verwirret»	49'800 Aufrufe / 610'600 Minuten Wiedergabezeit
5) BWV 110 «Unser Mund sei voll Lachens»	48'700 Aufrufe / 573'600 Minuten Wiedergabezeit

---

Dank der digitalen Verbreitung konnten indes Leistungen realisiert werden, die über herkömmliche Wege – oft allein aus Finanzierungsgründen – nicht möglich gewesen wären. Perfektes Beispiel von Crowdsourcing sind die zahlreichen Übersetzungen ins Englische, die ein Follower aus Schottland, Adrian Cammack, aus den gesprochenen Inhalten der Werkeinführungen gemacht hat. Über das reine



# BACHIPEDIA

Die Plattform für Kantatenliebhaber mit Videos, Ton und Text rund um das Vokalwerk von Johann Sebastian Bach: Alle Livemitschnitte und interessante Hintergrundinfos (Wissenswertes über das Vokalwerk mit musikwissenschaftlichen Kommentaren und Erläuterungen) sind für Sie kostenlos zugänglich. Bachipedia ist ein Projekt der J. S. Bach-Stiftung.

[www.bachipedia.org](http://www.bachipedia.org)

**Brandneu online verfügbar!**

Übersetzen hinaus hat er die entsprechenden Untertitel erstellt und damit übersetzte Fassungen ausgewählter Videos erstellt. Der Anklang in der englischsprachenden Community ist bemerkenswert.

Im Übrigen hat das Bach-Archiv Leipzig eine Anzahl der auf YouTube frei zugänglichen Videos unserer Kantatenaufführungen in das von dessen Forscher kuratierte multimediale Kalendarium zur Lebensgeschichte Bachs ([jsbach.de](http://jsbach.de)) eingebettet. Herzlichen Dank!

Der Rundfunk als klassischer Verbreitungskanal bleibt eine unentbehrliche Stütze unserer medialen Präsenz. Dies gilt insbesondere im Nachbarland Deutschland, wo unsere Kantatenaufnahmen auch im Jahr 2018 rege ausgestrahlt wurden. Gelegentliche Sendungen auf SRF 2 Kultur bilden ein bescheidenes, wenn auch erfreuliches Gegenstück dazu. Unter den zahlreichen Sonntagssendungen der Bachkantaten erwiesen sich die Aufnahmen von Chor & Orchester unter der Leitung von Rudolf Lutz als von den Redakteurinnen und Redakteuren am häufigsten gewählte Interpretationen – in der Regel vor Gardiner, Koopman und Suzuki – immer dann, wenn für den betreffenden Sonn- oder Festtag die entsprechende Audio-Produktion der J. S. Bach-Stiftung verfügbar ist. Die vier Sender mit den meisten Ausstrahlungen sind: ERF Plus, Deutschlandfunk, NDR (Norddeutscher Rundfunk) Kultur, SR 2 (Saarländischer Rundfunk) Kulturradio. Für die sorgfältige Überwachung der Ausstrahlungen in Deutschland sowie die Erstellung von Statistiken sind wir unserem Gönner Jörg Hübert sehr verbunden.

Abonnenten	154	25
------------	-----	----

Kat. A) Werkeinführung & Konzert	132	nur Konzert	9
Kat. B) Werkeinführung & Konzert	16	nur Konzert	6
Kat. C) Werkeinführung & Konzert	6	nur Konzert	10

Besucher (Kantaten)	3390	2434
---------------------	------	------

Abonnenten	1969	davon mit Werkeinführung	1694
Freier Verkauf	1421	davon mit Werkeinführung	740

Besucher (gesamt)	10511	2664
-------------------	-------	------

11 Kantatenkonzerte	3390	davon mit Einführung	2434
1 Johannespassion	622	davon mit Einführung	230
3 Matinéen	90		
Appenzeller Bachtage	4899		
Konzert «Zwischen den Zeiten»	990		
Öffentliche Generalproben	520		

Mitgliedschaften	80	86
------------------	----	----

Freund Einzelmitgliedschaft	57	Gönner Einzelmitgliedschaft	39
Freund Paarmitgliedschaft	23	Gönner Paarmitgliedschaft	47

Aufgrund der immer wechselnden Konzertlokalitäten und Saalkapazitäten verzichten wir darauf, Jahresvergleiche zu veröffentlichen.

Die J. S. Bach St. Gallen AG agierte im Jahr 2018 weiterhin im Auftrag der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen als operative Gesellschaft und setzte den Konzert- und Verlagsbetrieb gemäss dem Leistungsauftrag mit ihrer Muttergesellschaft um.

Anlässlich des Rückzugs von Pfarrer Karl Graf von seiner theologischen Begleitung bei den Werkeinführungen sowie von seinem Amt als Stiftungsrat haben personelle Veränderungen im obersten Gremium der J. S. Bach-Stiftung stattgefunden. So wurde der Sitz von Pfarrer Graf mit Prof. Dr. Cla Reto Famos neu besetzt. Des Weiteren traten in der Internationalen J. S. Bach-Stiftung Zürich Dr. Konrad Hummler (Präsident bis 2018) und Dr. Herbert Pfortmüller (Stiftungsrat) zurück. Neu gewählt wurden Dr. Gerhard Schwarz (Präsident), Prof. Dr. Ekkehart Reinelt sowie Dr. Burkhard Gantenbein (Stiftungsräte).

Das Kuratorium J. S. Bach-Stiftung e.V. (München), präsiert von Prof. Dr. Ekkehart Reinelt, konnte im Jahr 2018 namhafte finanzielle Mittel sammeln, um ein künftiges Projekt von Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung in Deutschland zu unterstützen. Finanz-, Debitoren-, Kreditoren- und Lohnbuchhaltung: altrimo ag, Appenzell. Revision: Alder Treuhand AG, Heiden.

Stiftungsrat	Künstlerischer Leiter	Team
J.S. Bach-Stiftung	Rudolf Lutz	<i>Head of Operations</i>
Dr. Konrad Hummler	Künstlerischer Beirat	Samuel Lutz
Pfarrer Karl Graf	<i>Verantwortlicher</i>	<i>Leitung künstlerisches</i>
Prof. Dr. Cla Reto Famos	<i>Reflexionen</i>	<i>Betriebsbüro, Sekretariat</i>
Dr. Christoph Rohner	Dr. Arthur Godel	Burga Schweingruber
Stiftungsrat Intern.	<i>Musikwissenschaftliche</i>	<i>Verlagsleitung, Webauftritt</i>
J.S. Bach-Stiftung	<i>Beratung</i>	Anneliese Looser
Dr. Gerhard Schwarz	Dr. Anselm Hartinger	<i>Marketing &amp; Verlag</i>
Dr. Burkhard Gantenbein	Geschäftsführung	Nathalie Flepp
Prof. Dr. Ekkehart Reinelt	<i>Internationale</i>	<i>Chormangement</i>
Verwaltungsrat	<i>J. S. Bach-Stiftung</i>	Antonia Frey
J. S. Bach St. Gallen AG	Anneliese Looser	<i>Orchestermanagement</i>
Dr. Konrad Hummler	<i>J. S. Bach St. Gallen AG</i>	Regula Guggenheimer
Matthias Städeli	Xoán E. Castiñeira	<i>Beziehungsmanagement</i>
Roman Burch		Karl Haas





J. S. Bach-Stiftung



Karl Graf



Cla Reto Famos



Matthias Städeli



Christoph Rohner



Anneliese Looser



Gerhard Schwarz



Xoán E. Castiñeira



Roman Burch



Arthur Godel



Karl Haas



Burkhard Gantenbein



Burga Schweingruber



Nathalie Flepp



Antonia Frey



Konrad Hummler



Ekkehart Reinelt



Anselm Hartinger



Rudolf Lutz



Samuel Lutz

## Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung

---

Das Ensemble wurde 2006 von Rudolf Lutz gegründet und besteht aus Berufsmusikerinnen und -musikern aus der ganzen Schweiz, Süddeutschland und Österreich, die in der historischen Aufführungspraxis zu Hause sind und diese undogmatisch in den Dienst einer modernen, vitalen Interpretation stellen. Das Orchester verfügt über zwei verschiedene Stammbesetzungen, die je nach Erfordernis der Werke ergänzt werden (Konzertmeisterinnen: Renate Steinmann und Eva Borhi / Plamena Nikitassova bis Mai 2017). Den Chor bilden junge Berufssängerinnen und -sänger in variabler Besetzung bis zu vierzig Personen, wobei einzelne Sängerinnen und Sänger auch immer wieder die Chance bekommen, solistische Aufgaben zu übernehmen. Seit seiner Gründung erarbeitet das Ensemble im Monatsrhythmus das gesamte Vokalwerk von Bach. Diese kontinuierliche Arbeit unter der Leitung des Dirigenten Rudolf Lutz hat das Ensemble zusammenwachsen und reifen lassen. Heute verfügt es über einen homogenen, facettenreichen Klang und eine grosse Erfahrung in der Interpretation von Bachwerken. Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung haben ihre Konzerttätigkeit über den Aufführungsort Trogen hinaus ausgeweitet und treten mittlerweile national und international auf. Über Bach hinaus gehören Werke anderer Stilrichtungen (u.a. religiöse und symphonische Werke von Händel, Beethoven und Haydn) zum Repertoire des Ensembles.

## Rudolf Lutz, künstlerische Leitung

---

Rudolf Lutz (St.Gallen, \*1951) ist ein Musiker singulärer Befähigungen als Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Nach langjähriger Tätigkeit als Improvisationsdozent an der Schola Cantorum Basiliensis und als Organist an der Stadtkirche St.Laurenzen in St.Gallen widmet sich Rudolf Lutz heute internationalen Konzertengagements und Meisterkursen in Europa, Amerika und Asien. Seine interdisziplinäre Erfahrung machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St.Gallen. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz u.a. mit dem Kulturpreis des Kantons St.Gallen (2006) und mit dem STAB-Preis der Stiftung für abendländische Ethik und Kultur (2015) geehrt. Seit 2016 ist Rudolf Lutz Mitglied des Direktoriums der Neuen Bachgesellschaft e.V. Leipzig.



Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung unter der Leitung von Rudolf Lutz  
in der evang. Kirche Trogen.

Fotos: Jelena Genert



Rudolf Lutz, porträtiert von Tibor Nad, Visual Moment.

## Chor

**Sopran** Andres Lia (Solo), Hjemli Guro (Solo), Fündeling Olivia, Jans Jessica (Solo), Loosli Linda, Ribeiro Rudin Jennifer, Schiwowa Julia, Schwark Simone, Seitter Susanne, Sohn Nad Noëmi (Solo), Tran-Rediger Noëmi, Vogel Alexa (Solo), Walker Anna, Weber Maria, Wernli-Berli Mirjam (Solo) **Alt/Alto** Bierwirt Anne, Binggeli Laura, Börner Jan (Solo), Flury Judith, Frey Sutter Antonia (Chordisposition), Jud Katharina (Chorassistenz), Kahle Stefan, König Dina, Lafranchi Liliana, Näf Francisca, Pfister-Scherer Lea, Rathgeber Christian, Rawohl Alexandra (Solo), Rickhaus Damaris (Chorassistenz), Savoy Simon (Solo), Weiss Lisa, Widmer Sarah **Tenor** Fässler Marcel, Flämig Clemens (Chorassistenz), Gerber Manuel, Glatz Achim, Höhn Raphael (Solo), Mähger Tobias (Solo), Rathgeber Christian, Richter Sören, Savoy Nicolas, Siegel Walter **Bass** Ebner Matthias, Hayoz Fabrice (Solo), Lutze Matthias, May Grégoire, Millán Simón, Parli Valentin, Pérez Daniel (Solo), Pfister Retus, Rayot Philippe (Chorassistenz), Rudin Oliver, Sells Jonathan (Solo), Wicky Tobias (Solo), Wood William

## Orchester

**Violine** Baer Monika, Barczy Peter, Baumann Christine, Borhi Eva (Konzertmeisterin), Echeverri Karoline, Foltzer Claire, Kohler Elisabeth, Kuhlmann Jörn-Sebastian, Melicharek-Csaplarova Petra, Mühleisen Dorothee, Plattner Catherine, Rudolf Christoph, Sajgó Ildikó, Saladin Eva, Schenkel Olivia, Seeger Marita, Steinmann Renate (Konzertmeisterin), Valter Cecilie, von der Goltz Judith, Zimmermann Salome **Viola** Barczy Peter, Bischof Martina, Hefti Susanna, Jäggi Matthias, Mühlethaler-Krone Sarah, Polin Katya, Sager Regula, Schenkel Olivia, Torgersen Lenka, Valles Garcia Carlos, Zimmermann Martina **Viola d'amore** Bischof Martina, Sager Regula **Viola da gamba** Eketorp Tore **Violoncello** Amrein Maya, de Vries Esmé, Herzog Jakob Valentin, Kouzmanov Hristo, Messerschmidt Bettina, Rosin Daniel, Zeller Martin **Violoncello piccolo** Rosin Daniel **Violone** Bernhard Markus, Massa Guisella, Sugama Shuko **Oboe** Arfken Katharina, Collin Ann Cathrin, Helm Andreas, Kramp Kerstin, Meraner Thomas, Müller Ingo, Nicolas Élise, Wagner Philipp **Oboe d'amore** Collin Ann Cathrin, Helm Andreas **Oboe da caccia** Arfken Katharina, Fester Alek, Helm Andreas, Müller Ingo **Taille** Müller Ingo **Blockflöte** Hackel Theresa, Stahlberger Annina **Traversflöte** Hantai Jean Marc, Mukoyama Herzig Tomoko, Tsuruta Yoko, van

Cornewal Sarah *Zink* David Gebhard, Meléndez Pelaez Josué, Smith Frithjof  
Fagott Karmon Dana, Landert Susann *Kontrafagott* Lenzing Eckhard *Horn* Daf-  
flon Denis, Müller Thomas, Picon Olivier *Corno da tirarsi* Picon Olivier *Trompete*  
Hasel Peter, Henrichs Patrick, Janecek Pavel, Pfeiffer Klaus *Tromba da tirarsi*  
Henrichs Patrick *Posaune* Motuz Catherine, Swinkels Joost, van Mechelen Si-  
men *Pauke* Homann Martin *Laute & Gitarre* Behr Julian *Cembalo* Börner Dirk,  
Bötticher Jörg-Andreas, Leininger Thomas *Orgel* Cumer Nicola

#### Gesangssolisten

*Sopran* Doyle Julia, Feuersinger Miriam, Mauch Monika, Miels Dorothee,  
Rubens Sibylla, Wernli-Berli Mirjam, Zomer Johannette *Alt/Altus* Bill Elvira,  
Börner Jan, Erler David, Forster Markus, Oitzinger Margot, Potter Alex *Tenor*  
Berchtold Bernhard, Höhn Raphael, Johannsen Daniel, Kaleschke Johannes,  
Poplutz Georg *Bass* Friedrich Wolf Matthias, Harvey Peter, Helm Matthias,  
Kooij Peter, Pérez Daniel, Volpert Markus, Walser Manuel, Wörner Dominik

#### Instrumentalsolisten

*SONOS* Quartett *Piano* Hewitt Angela *Jazzpiano* Feigenwinter Hans *Akkordeon*  
Pipczynski Wieslaw *Laute* Smith Hopkinson *Orgel* Tomita Kazuki

#### Andere Mitwirkende

---

*Werkeinführungen & Theologie* Graf Karl, Peter Niklaus *Reflexionen* Alder Noldi,  
Enzensberger Hans-Magnus, Fenner Dagmar, Grün Anselm, Hummler Kon-  
rad, Inauen Roland, Kaspers-Elekes Karin, Liessmann Konrad Paul, Luz Ulrich  
*Akademien Appenzeller Bachtage* Fischer Fritz, Godel Arthur, Hartinger Anselm,  
Maul Michael *Kurator & Aufführungsbegleitung Jugendprojekt Appenzeller Bachtage*  
Flückiger Matthias *Moderation* Stirnemann Stefan *Musikwissenschaftliche Ber-  
atung* Hartinger Anselm *Lesung* Kner Peter, *Textauswahl Lesung Sonderkonzert Zwi-  
schen den Zeiten* Ruoss Hardy *Buchhaltung* Koller Lilian (Altrimo AG) Englische  
Übersetzungen Noger-Gradon Alice *Grafik* Seiler Silvio *Lektorat* Sutter Roger  
Gaston *Appenzeller Bachtage* Jodlerclub Teufen, Jugendliche der Bildungsinstitu-  
tion SBW Haus des Lernens

## Helferinnen und Helfer

---

*Kantatenkonzerte* Aerne Nicola, Alther Claudia, Braunwalder Chantal, Brühwiler Liana, Gil Eva, Hummler Bettina, Hummler Simone, Lutz Martin, Scherrer Aline, Sonderegger Viviane, Steiner David, Zech Patrick, Zech Roman, Zeller Marina, Zwicker Chantal *Appenzeller Bachtage* Baudendistel Rainer, Baumer Natalie, Broger Joshua, Brüngger Corina, Clausnitzer Viktoria, Dünner Ruth, Dux Cathrin, Egeli Marc, Krüsi Helena, Reckhaus Carolin, Sonderegger Shane, Sonderegger Cheyenne, Toth Raphael, Unseld Xenia, Villain Andreas, Vogel Raphaela, Züst Jacqueline, Züst Timo

## Organisationskomitee der Appenzeller Bachtage 2018

---

*Stiftungsverantwortung/Intendanz* Hummler Konrad *Intendanz* Godel Arthur, Hartinger Anselm *Musikalischer Leiter* Lutz Rudolf *Geschäftsführender Intendant* Castiñeira Xoán *Transport & Vertretung Gemeinde Teufen* Hengartner Gallus *Regie* Sonderegger Reto *Operations/Stage Management* Lutz Samuel *Sekretariat/Kundenservices* Flepp Nathalie, Schweingruber Burga *Staff* Hummler Simone *Grafik/Design* Seiler Silvio *PR/Medienarbeit* Zech Roman *Website/Social Media* Looser Anneliese *Beziehungsmanagement / Food & Beverage* Haas Karl *Verantwortliche Jugendprojekt SBW* Amman Reto, Riklin Mark





Das Engagement vieler Menschen macht es möglich.



**Stifter (ab CHF 100 000.–)**

Dr. Konrad & Elizabeth Hummler, Teufen AR  
 Walter und Verena Spühl-Stiftung, St. Gallen (Legat)  
 N. N., Wollerau  
 N.N., Küsnacht

**Förderer (ab CHF 10'000)**

Susanne und Martin Knechtli-Kradolfer-Stiftung,  
 St. Gallen  
 Förderverein Kuratorium J. S. Bach-Stiftung,  
 DE-München

**Donatoren (CHF 1 000.– bis CHF 5 000.–)**

BDO AG, Solothurn  
 Tintelnot Aquila & Partners AG, St. Gallen  
 N. N., Oberwil-Lieli  
 N. N., Zollikon

**Spender (bis CHF 1000.–)**

Andrea Anker, St. Gallen  
 N. N., Basel  
 Christian und Marlene Kuoni, Zeiningen  
 N. N., Goldach  
 N. N., St. Gallen  
 N. N., Herisau  
 N. N., Steckborn  
 N.N., DE-Bonn

**Gönner (Einzelmitgliedschaft ab CHF 300.–;  
Paarmitgliedschaft ab CHF 500.–/Jahr)**

Robert Anderegg, Ringgenberg  
 Dr. Walter und Rita Angehrn, Mörschwil  
 Eugen und Margrit Auer-Ibach, Speicher  
 Trudi Bereuter, Rorschach  
 Dr. Georges Bindschedler, Muri b. Bern  
 Dr. Cyril Caspar, Zürich  
 Regula und Samuel Eugster, Trogen  
 Peter und Margrit Forster, St. Gallen  
 Michael Fischer, Embrach  
 Iris und Christoph G. Froehlich, Eglisau  
 Ursula Ganz-Pfister, St. Gallen  
 Rosmarie Giezendanner, Hallau  
 Peter Gränicher, Zuzwil  
 Karl und Magdalena Graf, St. Gallen  
 Ursula und Juan F. Gut, Tägerwilen  
 Dr. Bruno Hofer, Flawil  
 Max R. Hungerbühler, Niederteufen  
 Dr. Martin Heinzelmann Husi, Rorschach  
 Dr. Agnes Husi Heinzelmann, Rorschach  
 Dr. Gudrun und Jörg Hübert, D-Volkertshausen  
 Thomas Iseli, Bern  
 Beatrice und Andreas K. Iselin, Rorschacherberg  
 Dr. Urs Karmann, Bergdietikon  
 Siegfried und Elsi Kobelt, Niederuzwil  
 Dres. Priska und Theo Kruker, Lostorf  
 Caroline und Dr. Adrian Künzi, Teufen  
 Christian und Marlene Kuoni, Zeiningen  
 Christoph und Silvia Langenauer, Speicher  
 Hanswilli und Ruth Lehmann, Hedingen  
 Daniel Lutz, Rehetobel  
 Verena Märki Doppler, Küsnacht ZH

# WER DEN OD ER WER BEN

Unsere Gesamtaufführung des Vokalwerks von Bach ist nur möglich dank der Unterstützung privater Personen, die sich mit grösseren und kleineren Beiträgen beteiligen und eine ausgesprochene Leidenschaft für die Musik von Bach teilen.

Nebst dem unabdingbaren finanziellen Aspekt ist jede Geste eine mentale Bestärkung, dass unser Programm einen wichtigen Platz im regionalen und internationalen Kulturleben einnimmt. Helfen Sie uns in der Umsetzung unseres Vorhabens und geben Sie unser Wort weiter!



# A

Nicht frankieren  
Ne pas affranchir  
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung  
Invio commerciale-risposta  
Envoi commercial-réponse

J. S. Bach St. Gallen AG  
Sekretariat  
Museumstrasse 1  
Postfach 328  
9004 St. Gallen  
Schweiz

## Ich möchte mehr über die J. S. Bach-Stiftung erfahren.

Bitte senden Sie mir Informationen:

**Monatliche Kantatenkonzerte**  per E-Mail  per Post

**Jahresprogramm**  per E-Mail  per Post

**Newsletter**  E-Mail-Adresse bitte unten eintragen

## Ich möchte die J. S. Bach-Stiftung gerne unterstützen:

**Freund\***  Einzelmitgliedschaft CHF 100.– /  Paarmitgliedschaft CHF 150.–

Sie erhalten die Publikationen jeweils für einen Monat nach Erscheinung zum Subskriptionspreis.

**Gönner\***  Einzelmitgliedschaft CHF 300.– /  Paarmitgliedschaft CHF 500.–

Sie erhalten einen Gutschein pro Jahr für eine der Après-Bach-Matinéen. Zudem erhalten Sie die Publikationen jeweils für einen Monat nach Erscheinung zum Subskriptionspreis.

**Spende\***  Bitte stellen Sie mir einen Einzahlungsschein zu.

### \*Wir publizieren jährlich einen Tätigkeitsbericht:

Dürfen wir Ihren Namen unter der entsprechenden Kategorie erwähnen?  Ja /  Nein

Name

Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Land

Telefon

E-Mail



**Fortsetzung von Seite 52**

Regula Merz-Roth, Menziken  
 Heinz Müller, Zürich  
 Veronika und Dr. Georg Müller, St. Gallen  
 Hanspeter und Katharina Nef, Teufen AR  
 Hannes Ramsauer, Männedorf  
 Dr. med. Fritz Reutter, St. Gallen  
 Emöke Rohner, Romanshorn  
 Dr. Wilfried Rutz, St. Gallen  
 Gabriela Schmidt, Therwil  
 Ralph und Cornelia Schmitz-Dräger, Zollikon  
 Ueli und Monika Schneider, Abtwil  
 Dr. Gerhard und Doris Schwarz, Zürich  
 Christoph Strässle, St. Gallen  
 Peter und Judith Uehlinger-Walter, Horgen  
 Daisy und Ernst Willi, Schaffhausen  
 Peter und Lilli Sonderegger, St. Gallen  
 Prof. Peter Speiser, Zürich  
 Dr. Niklaus Sturzenegger, Trogen  
 Hans und Sylvia Widmer-Trachsel, St. Gallen

**Freunde (Einzelmitgliedschaft: CHF 100.-;  
 Paarmitgliedschaft CHF 150.-/Jahr)**

Dr. phil. Anne-Marie Aepli-Jomini, Fislisbach  
 Dr. Walo Bauer-Hug, Eggersriet  
 Elisabeth Beusch-Rolli, Speicher  
 Dr. Ludger Beyerle, D-Mülheim/Ruhr  
 Gian-A. Bott, Zürich  
 Joëlle und Antoine Brunetti, Chêne-Bougeries  
 Dr. Christian Brunner, Zofingen  
 Roland Eggenberger, St. Gallen  
 Bettina Fierz Salzmann, Zürich  
 Magdalena Gloor, Wetzikon  
 Walter und Christine Graf, Wetzikon

Karl Haas, Weiningen  
 Bruno und Ursula Heck, Winterthur  
 Hans Peter Ineichen, Luzern  
 Felix Jungi, Wittenbach  
 Adrian Keller, Walzenhausen  
 Dr. Arnold Knechtle, Worb  
 Ruth Maria Kuster, St. Gallen  
 Prof. Martin und Heidi Lendi, Küsnacht ZH  
 Tina Leu, St. Gallen  
 Dorothea Malär, Vinelz  
 Dr. Veronika R. Meyer, St. Gallen  
 Peter und Annemarie Müdespacher, Dietikon  
 Silja Rüedi, Zürich  
 Fredy Rutschmann, Arbon  
 Gesine Reetz-Surbir, Wittenbach  
 Marie-Claude und Fritz Schiess, Wattwil  
 Rosmarie Schläpfer, St. Gallen  
 Heidi Straehl, Berlingen  
 Marie-Louise Sulzer, Küsnacht (ZH)  
 Louis und Ursula Slongo, Herisau  
 Robert und Ruth Walker-Amsler, Suhr  
 Jochen und Annekäthi Warner, Zürich  
 Dr. Catherine Wehren Staehelin, Flumserberg

Sowie weiteren zahlreichen Gönnern  
 und Freunden,  
 die gerne ungenannt bleiben.

# J. BÄCH

[www.bachstiftung.ch](http://www.bachstiftung.ch)